

30. Mai 2014

Das Gute tun und mitteilen

Zum Mediensonntag 2014

Der kommende Sonntag nennt sich „Mediensonntag“. Der Mediensonntag 2014 will uns ermutigen, darüber zu sprechen, was in unseren Pfarreien an Gutem geschieht, nicht nur darüber zu jammern, was misslingt oder falsch läuft. Es geschieht nämlich auf den vielen Ebenen kirchlichen Lebens viel Gutes, in der «Kleinkirche» Familie, in kirchlichen Vereinen, Verbänden und Gruppierungen, in Pfarreien, Kirchgemeinden, Bistümern, in Gremien der Weltkirche. Reden wir in den Diskussionen in der Familie und am Stammtisch auch darüber!

Katholische Kirche dominiert

International dominiert die römisch-katholische Kirche in der Medienberichterstattung über das Christentum. Die Protestanten spielen hingegen kaum eine Rolle. Das zeigt eine Fernsehanalyse des Schweizer Forschungsinstituts Media Tenor (Rapperswil/Kanton St. Gallen) in den Jahren 2012 bis 2014. Dafür wurden 24 Nachrichtensendungen aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich, der Schweiz, Südafrika und den USA mit 547'341 Berichten über Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ausgewertet. In den Hauptabendnachrichten behandelten mehr als 90 Prozent aller Beiträge über das Christentum Vorgänge aus der katholischen Kirche. Ein knappes Drittel galt Papst Franziskus, obwohl er sein Amt erst am 13. März 2013 antrat. Der katholische Anteil an allen Akteuren, über die berichtet wurde, betrug 0,57 Prozent.

Der Papst erntet fast nur Lob

Das Plakat des diesjährigen Mediensonntages zeigt ein Bild von Papst Franziskus. Papst Franziskus bewegt die Massen. Die Medien ziehen nach – und feiern den Papst wie einen Popstar. In Zeiten der Kirchenskandale zwischen Vatikanbank und Bistum Limburg scheint das wie ein Wunder. Wir merken, dass Papst Franziskus uns guttut. Darob soll nicht vergessen gehen, was uns Franziskus in seinem Schreiben „Evangelii gaudium“ mit auf den Weg geben will: „Wenn wir das Gute mitteilen, entfaltet es sich“.

Während Papst Franziskus weltweit fast nur Lob erntete, fiel die Beurteilung seiner Kirche sehr unterschiedlich aus. Laut „Media Tenor“ zeichnete vor allem das deutsche Fernsehen ein kritisches Bild. Aber auch Protestanten seien international nicht von Kritik verschont geblieben, etwa im Blick auf Missbrauch, Unterschlagungen oder die Bischofsweihe homosexueller Geistlicher in der anglikanischen Kirche der USA. Die Analyse zeige, dass nur die katholische Kirche eine Chance habe, in der Nachrichtenflut wahrgenommen zu werden, erläuterte Christian Kolmer von Media Tenor. Die freundliche Aufnahme des neuen Papstes zeige aber, dass von einer generellen Kirchenfeindschaft der Medien nicht die Rede sein könne.



Enttäuschungen

Wer hoch gelobt wird, steht in Gefahr tief zu fallen. Das kann oft ganz schnell gehen, wie verschiedene Beispiele der neueren Geschichte zeigen. Zuerst ist ein Mensch „Everybody's darling“ und kurz darauf „everybody's depp“. Kann das auch Papst Franziskus passieren? Das kann niemand voraussagen, doch wird dieser Papst sicher keine Kompromisse eingehen, nur um der Liebling der Medien zu bleiben. „Er wird unmöglich alle Hoffnungen erfüllen können, die an ihn herangetragen werden – und bestimmt will er das auch nicht“, sagt Thomas Binotto, Chefredaktor des Zürcher Pfarrblatts Forum. Die Eigenwilligkeit und Eigenständigkeit von Franziskus, die ihm bislang eine so positive Medienpräsenz beschert habe, werde früher oder später auch für Enttäuschungen sorgen. Gerade dann aber gilt es, weiterhin zum Papst zu stehen und für ihn zu beten.

Der Papst über die Medien

Papst Franziskus hat die Medien zur Beachtung der Wahrheit und zur Einhaltung ethischer Standards aufgerufen. Sie müssten die Würde und die Rechte der menschlichen Person wahren und sich vor Desinformation, Diffamierung und Verleumdung hüten, sagte er Anfang Jahr vor Leitung und Journalisten der italienischen Rundfunkgesellschaft Rai. Die Medien müssten im Dienst der Wahrheit, des Guten und des Schönen stehen. Übrigens sind auch die neuen Medien dem Papst nicht fremd. So kann das Internet nach seiner Auffassung zur Völkerverständigung beitragen. Dieses Medium schaffe grössere Möglichkeiten für Solidarität untereinander und helfe, „ein neues Gefühl für die Einheit der Menschheitsfamilie“ zu entwickeln.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Pfingstnovene

Am 30. Mai beginnt das neuntägige Gebet, die Novene, mit der wir uns auf das Pfingstfest vorbereiten wollen. Wir bitten darum, dass der Heilige Geist jeden Menschen mit seinen Gaben erfülle und allen helfe ein geisterfülltes christliches Leben zu führen. Zur Unterstützung für diese Novene wird in vielen Kirchen des Oberwallis eine Ölkerze und ein Gebetsbüchlein verkauft.

Körpersprache deuten und verstehen

Am 6. Juni sind alle Interessierten um 19.00 Uhr ins Bildungshaus St. Jodern in Visp zu einem Vortrag von Diana T. Roth, Dipl. Erwachsenenbildnerin eingeladen, der den Titel trägt: „Körpersprache deuten und verstehen“. In diesem Kurzvortrag erhalten Sie Wissenswertes über die älteste Sprache der Welt – die Sprache des Körpers. Eine Anmeldung ist bis am 30. Mai an das Bildungshaus St. Jodern in Visp erbeten.

Priesterzahlen

Immer wieder hören wir in unseren Breitengraden vom Priestermangel. Und es stimmt tatsächlich, denn wie aus dem neuesten Statistischen Jahrbuch der katholischen Kirche hervorgeht, sank die Zahl der Priester in Europa zwischen 2005 und 2012 um sechs Prozent, die der Priesteramtskandidaten um 13,2 Prozent. Weltweit ist die Zahl der katholischen Priester jedoch leicht gestiegen. 2012 gab es auf allen Kontinenten zusammen 414.313 Priester. Das sind rund 900 mehr als im Vorjahr und zwei Prozent mehr als 2005. Das Wachstum verlangsamte sich jedoch; von 2011 auf 2012 war noch ein Zuwachs von 5.000 Priestern verzeichnet worden. Die Wichtigkeit des Gebetes um geistliche Berufe bleibt also nach wie vor bestehen.

KID/pm